

Am 9.11.2018 berichtete das Magazin EL ESPECTADOR, wie sich Präsident Duque zum Fernbleiben einiger FARC-Führer gegenüber Vorladungen der Übergangsjustiz (JEP) geäußert hatte. Das Magazin veröffentlichte auch das Schreiben dieser Personen an die JEP. Hier eine Wiedergabe der wesentlichen Inhalte nach der Zusammenfassung durch EL ESPECTADOR:

Der Brief, den Iván Márquez und weitere frühere Befehlshaber der FARC an die JEP richteten

In einem Moment, in dem der Aufenthaltsort früherer Führer und Befehlshaber der FARC unbekannt ist, nachdem diese aus den definierten „Territorien der Ausbildung und Wiedereingliederung (span. Abkürzung ETCR), kam dem Nachrichtenportal Colombia 2020 ein Schreiben zur Kenntnis, das diese Personen an die Richter der JEP gerichtet haben in Beantwortung des Ersuchens dieser Behörde nach Erklärung, ob sich diese Personen noch an den vereinbarten Friedensprozess gebunden fühlten oder nicht.

Das fünf Seiten umfassende Schreiben ist unterzeichnet von Iván Márquez und (es folgen weitere acht Namen, A.d.Ü.)....., und sie versichern, sie hätten „alles“ für ihre politische, ökonomische und soziale Wiedereingliederung der früheren FARC-Kämpfer und für die Umsetzung des Friedensabkommens getan.

Sie betonen, obwohl sie Vorschläge an die damalige Regierung von Präsident Juan Manuel Santos gerichtet hätten mit einer Serie von Handlungsalternativen, zur neuerlichen Nutzbarmachung, sei „keinem dieser Vorschläge Grünes Licht“ gegeben worden. Dabei habe es sich um Vorschläge zur Bepflanzung von durch Abbau von Bodenschätzen geschädigte Flächen oder um die Erzeugung von Energie aus Biomasse in den ETCR. Man habe keine Mittel erhalten, um produktive Projekte in Gang zu bringen. „Die Regierung setzte weder selbst die Axt an, noch stellte sie Äxte zur Verfügung“.

Sie beklagen außerdem, dass ihr Vorschlag, landwirtschaftliche Betriebe zur Tier- und Pflanzenzucht zu gründen, den sie den ETCR unterbreiteten, dazu verwendet worden sei, sie bei den Behörden verdächtig zu machen. „So hat der Herr Generalstaatsanwalt in sehr schlechter Absicht gegen den Frieden in Kolumbien gehandelt, als er zusammen mit der DEA (US-Drogenpolizei, A.d.Ü.) absurde Konstrukte fabrizierte, wonach Jesús Santrich, als er von „Gütern“ sprach, damit Tonnen von Kokain gemeint haben soll, die in die USA exportiert werden sollten“.

Wie sie versichern, sind Fortschritte bei produktiven Projekten der Unterstützung der Botschaften der EU zu verdanken, die finanzielle Hilfen gewährt hätten, womit Plantagen verschiedener Früchte oder Gemüse angelegt werden konnten, sowie Tanks zur Fischzucht, Gewächshäuser und Baumschulen in Gang gebracht wurden.

Sie schließen ihr Schreiben mit der Idee, der Krieg mit Waffen habe sich verwandelt in einen „juristischen Krieg“, nach ihrer Meinung mittels juristischer Konstrukte „als eine Art der Rechtfertigung für die Nichteinhaltung des Abkommens zwischen dem Staat und der früheren Guerrillabewegung FARC.

Dieser Brief wurde abgeschickt in dem Moment, als die JEP die Berichte prüfte, welche die früheren Guerrillachefs vorgelegt hatten. Gegen die ermittelt wird im Rahmen von „Fall 001“, also der sog. „Illegalen Festsetzungen“, wozu Fälle von Entführungen, des Verschwindens von Personen und Tötungen zählen.